

Der tägliche Demokrat.

219—221

Davenport, Ia.

Donnerstag, den 19. Oktober 1916

Jahrgang 65 No. 254

Vergeblliche Manöver der Allierten.

Russen, Briten und Franzosen stürmen erfolglos gegen die deutschen Eisenmauern an.

Die Moskower beziehen in Wolhynien wohlbediente Siebe.

Die Rumänen scheinen dem deutschen Vordringen zeitweilig halt geboten zu haben.

Mittwochstage der Armeen von Linsingen, Prinz Leopold und Boehm-Ermoldi. — Neue Niederlagen der Russen auf zwei Schlachtfeldern. — Rumänen haben anscheinend bedeutende russische Verstärkungen erhalten. — Briten und Franzosen überall abgesehen. — Engländer entsetzten sich mit schlechten Wetter. — Hauptmann Böhlke holt wieder zwei feindliche Flugzeuge herunter.

Der Krieg.

Von der Ostfront.

Sannoveraner und Braunshweiger Kriegshelden.

Berlin, über London, 18. Okt. Das Große Hauptquartier ergötzte sich an dem Bericht über die getragenen Kämpfe an der Ostfront noch durch folgenden Bericht:

„Armeegruppe Prinz Leopold von Bayern: Die Frontabschnitte der Armeegruppen v. Linsingen, westlich Luz, und v. Boehm-Ermoldi, an der Narawjawa, waren abermals der Schauplatz der siegreichen Zurückweisung überaus starker Angriffe, in denen die Russen von neuem Opfer bringen, ohne sich jedoch den geringsten Erfolg zu erzielen. Vom frühen Morgen an traten frisch herangezogene Verstärkungen zwischen Siniawka und Zubino viele Male vergeblich gegen die Stellungen an, die unter schwerem Artilleriefeuer von hannoverschen und braunschweigischen Truppen besetzt wurden, so wie gegen die österreichisch-ungarischen Truppen, welche die feindlichen Linien südwestlich Jaturge.“

Russen tüchtig verdrängt.
Wien, über London, 18. Okt. Die I. und II. Heeresleitung hat gestern Abend den folgenden amtlichen Bericht über die Kämpfe gegen die Russen aus gegeben:

„Die Schlacht an der Karahumata und in Wolhynien geht weiter. Der Feind hat von neuem in beiden Abschnitten schwere Niederlagen erlitten. Südlich von Wipitadolina griffen die Russen in dichten Verbänden bis zum Abend an, wurden jedoch erfolgreich abgeschlagen. Die deutschen Guardetruppen folgten dem Feind in seine Schützengräben, fingen dort seinen Fuß und nahmen 38 Offiziere und 1900 Mann gefangen; außerdem erbeuteten sie 10 Maschinengewehre.“

„In Wolhynien richteten die Russen ihre Angriffe von neuem gegen die österreichisch-ungarischen Truppen unter dem Oberbefehl von General Kersch. Nach außerordentlich schwerer artilleristischer Vorbereitung griffen die russischen Kolonnen am Nachmittag zwischen Koshonich und Siniawka, westlich von Dubnow, südlich von Jaturge und zwischen Saturez und Kifelin an. Trotz der riesigen Verluste wiederholten die Russen an elfen Punkten ihre Angriffe zweimal, nördlich von Jaturge sogar dreimal. Der letzte Vorstoß, welcher mit riesigen Truppenmassen unternommen wurde, war nicht stark genug, um unsere tapferen Verteidiger ins Wanken zu bringen, und der Feind brach an seiner einzigen Stelle durch. Unsere Truppen haben einen vollständigen Sieg erlangt.“

„An der Dreiländer-Gränze südlich von Borna-Batta vertrieben wird der Feind von Anhöfen östlich von der Regen.“

„In den Waldkarpaten und südlich vom Dnieper wurden örtliche russische Angriffe abgeschlagen.“

Verteidiger widerstand der Rumänen.
Berlin, über London, 18. Okt. Rumänische Truppen in Siebenbürgen setzen sich in den Grenzspalten den Armeen der deutschen Verbündeten zur Wehr, wie ein amtlicher Bericht der deutschen Heeresleitung vom Dienstag besagt.

Wien, über London, 18. Okt. Folgender amtlicher Bericht der österreichisch-ungarischen Heeresleitung über die Kämpfe gegen die Rumänen wurde Dienstag Abend in Wien veröffentlicht:

„Am Grenzgebiet südlich von Hermannstadt ist die Lage unverändert. Der Ghergo-Gebirge hält der Widerstand der Rumänen noch an.“

Die Ostfront.
Armeegruppe des Deutschen Kronprinzen: In der Champagne wurde ein französischer Angriff nördlich von Lemesnil abgelenkt. In den Argonnen und an der Maas (Verdunfront)

Kleine Kriegsnachrichten.

Keine allgemeine Wehrpflicht für Irland.

London, 18. Okt. Anzeichen dafür, daß die englische Regierung sich nicht mit dem Gedanken trägt, in der allernächsten Zukunft die allgemeine Wehrpflicht in Irland einzuführen, waren in einer Rede enthalten, die der Kriegssekretär Lord Derby im Oberhaus hielt. Er erklärte, daß diese Frage vorläufig offen gelassen würde, und daß die englischen Militärbehörden beabsichtigen, einen neuen Aufruf nach Freiwilligen in Irland zu erlassen, dem „hoffentlich in der erwarteten Weise entsprochen werden wird.“

Munitionslieferungen aus der Schweiz für Entente eingeschärft.

Genève, über London, 18. Okt. Die Schweizer Regierung hat infolge von wirtschaftlichen Vereinbarungen, die mit Deutschland getroffen worden sind, an die Schweizer Fabriken das Verbot erlassen, Munition an die Entente-mächte zu liefern, wenn diese Fabriken deutsche Kohlen oder deutschen Stahl brauchen. Etwa 50,000 Mann mögen durch diese Maßnahme arbeitslos werden.

Ummengen Tabak von England beschlagnahmt.

London, 18. Okt. Große Ladungen von Tabak, die von den Ver. Staaten nach holländischen und ständingwischen Häfen bestimmt sind, werden in London zurückgehalten, weil die englische Regierung geltend macht, daß die Verbender nicht die Bestimmungen befolgt haben, wonach nur Ladungen, die vor dem 4. August begabt und vor dem 30. August abgehandelt worden sind, nach neutralen Häfen weiterbefördert werden dürfen.

Washington, 18. Okt. Die De-

zentrierung der Tabaksendungen aus den Ver. Staaten nach neutralen Ländern dürfte empfindliche Verluste für die amerikanischen Abnehmer zur Folge haben. Der Wert des zurückgehaltenen Tabaks wird auf \$1,500,000 veranschlagt.

Eiserne Ringe brachten zwei Millionen Markt.

New York, 18. Okt. Durch die im Austausch von Gold und Goldeswert seit dem 20. August 1914 von der Deutschen Hilfsbankgesellschaft des Staates New York zum Zweck der Linderung der Kriegswirtschaft in allen Vaterland und den Ländern seiner Verbündeten verausgabten eisernen Ringe, sind bis jetzt von der historischen Gesellschaft, den verschiedenen Staatsverbänden des D. A. National-Bundes und anderen Hilfsorganisationen in nahezu allen Staaten und Territorien der Union und auch in anderen Ländern weit über zwei Millionen Markt für die Bestimmung zugeführt worden. Die Zahl der verausgabten Ringe und Ringpangen ist mehr als dreihunderttausend.

Amerikanische Nordpole gefas-

sen.
New Haven, Conn., 18. Okt. S. Walker, ein Senior der Yale Universität, hat heute die Nachricht erhalten, daß die Artillerieduelle stundenweise äußerst lebhaft.

Gewaltige deutsche Angriffe.

Paris, 18. Okt. Das französische Kriegsamt meldet heute, daß die Deutschen drei machtvolle Angriffe gegen die französischen Stellungen bei Saillen-Saillat an der Somme in Front richteten. Die Franzosen behaupten, alle ihre Stellungen gehalten und dem Gegner schwere Verluste beigebracht zu haben.

Sünder gelang es den Deutschen, in einem französischen Schützengraben der ersten Linie Fuß zu fassen, doch sollen sie später wieder vertrieben worden sein.

Regen als Entschuldigend.

London, 18. Okt. In dem heutigen Tagesbericht der englischen Heeresleitung heißt es kurz und knapp: „Trotzdem die ganze vorige Nacht an der Kriegsfont ein heftiger Regen niederfiel, machten wir doch an verschiedenen Stellen zwischen der Albert-Bucht und der Champagne im Westteil keine Fortschritte und brachten einige (1) Gefangene ein.“

Italienischer „Wetterbericht“.

Rom, über London, 18. Okt. Wieberholte Angriffe der Österreicher am Monte Pasubio, im Küstengebiet, am Sonntag und Montag, wurden abgelenkt, wie der Dienstagsbericht der italienischen Heeresleitung meldet. An den meisten Frontabschnitten wurden die Operationen durch unangenehmes Wetter gehindert. Im Gebirge ist starker Schneefall.

Dintel Sam, hilf!

Griechen appellieren an die Ver. Staaten um Hilfe gegen die Allierten.

Athen, 18. Okt. Während der getragenen Demonstrationen gegen die Gewaltmaßnahmen der Entente-mächte in den Straßen der griechischen Hauptstadt, marschierte eine aus über 4000 Köpfen bestehende Menge, welche griechische und amerikanische Fahnen vorantrieb, nach dem Gebäude der Vereinigten Staaten, erhob hier laute Proteste gegen die Handlung der allierten Marine- und Luftstreitkräfte und forderte die Freilassung der griechischen Geiseln für das verunglückte Land an. Der amerikanische Gesandte war zur Zeit dieser Demonstration nicht anwesend.

Später kamen sechs Abgeordnete des Volkes zu dem Gesandten Garret Droppe und überreichten ihm Resolutionsentwürfe, in denen an das Mitgefühl und die Güte der Vereinigten Staaten gegen die Übergriffe der Allierten appelliert wurde.

Der Sprecher der Griechen sagte bei der Ueberreichung einer Resolution in stichtendem Englisch zu dem amerikanischen Diplomaten: „Henry Clay's berühmte Rede in Bezug auf den griechischen Freiheitskampf, sowie auch eine Rede Daniel Websters bezogen beide, daß unser ganzer Freiheitskampf nutzlos gewesen ist, wenn unsere so hart erkämpfte Unabhängigkeit später wieder verloren gehen würde.“

Der amerikanische Gesandte versprach, die Resolutionen seiner Regierung zu übermitteln.

Frankzösische Landungsstruppen bedroht.

Athen, 18. Okt. Athen steht heute fälschlich unter dem Kriegsrecht. Griechische Truppen patrouillieren die Straßen, um einen jeden Zusammenstoß zwischen den allierten Landungsstruppen und den auf's Neue erbitterten Royalisten zu verhindern.

Es wurde jetzt bekannt, daß die französischen Landungsstruppen, die von dem Stadtheater nach dem Seaport von der Wehr bedroht und zu dem Umzuge gezwungen wurden. Sofort bezog ein griechisches Bataillon das nahe gelegene königliche Schloss.

Die wildesten Gerüchte zirkulieren in der Stadt, aber bisher scheint noch kein ernstlicher Zusammenstoß zwischen den Allierten und den Griechen stattgefunden zu haben. Eines der als falsch erkannten Gerüchte besagte, daß der König geflüchtet wäre.

Die Allierten haben 25 Wagenten Munition, die für Desfalten bestimmt waren, unter dem Vorwanne konfisziert, daß die Ladung mangelhaft sei für ihre Feinde bestimmt wäre. Man behauptet fälschlich den Ausbruch fürchterlicher Straßenkämpfe.

Athen, über London, 18. Okt. Auf Antrag der Zentralmächte ist die Bundesregierung ermächtigt worden, ihren diplomatischen Vertreter in Athen zu bevollmächtigen, im Falle weiterer Komplikationen der politischen Lage, den Schutz der Interessen der Bürger Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei zu übernehmen. Dem Ersuchen Österreich-Ungarns soll von Washington aus bereits Folge gegeben worden sein.

Amerikanische Neutralität für Venizelos.

London, 18. Okt. Die provisorische Regierung Griechenlands (Venizelos und Konjonten) soll Verhandlungen mit der Bundesregierung angeknüpft haben, um die Erlaubnis zu erhalten, in den Ver. Staaten Refugiensbüros einzurichten. Die revolutionäre Regierung Griechenlands will nach ihrer Anerkennung auch offizielle Vertreter nach Amerika und Neugrunder finden, welche dort die Refugienswerbung leiten sollen.

Neue Grenzvorberung der Allierten.
Athen, 18. Okt. Dreihundert französische Marinetruppen wurden heute vom Stadtheater nach dem Jappellen-Ausstellungsgelände verlegt, das nur 400 Yards vom königlichen Palast entfernt ist. Die Franzosen marschierten mit klingendem Spiel und aufgeschlagenen Bajonetten unter Begleitung von Wandbildbeschophographen und Mitglieder der britisch-französischen Grenzpolizei in Automobilen durch die Straßen. Sie ließen jetzt gerade gegenüber dem Heuteren des Palasttheaters, der von dem Prinzen Andreas und der Prinzessin Alice bewohnt wird, in Caarrier.

Unterwegs begegneten die Franzosen einer Abteilung griechischer Seelen von einem der konfiszierten Kriegsschiffe. Beim Näherkommen der Franzosen verurteilten die Trompeten der Griechen und die Seelente schwenkten mit gefesteten Säulchen in eine Nebengasse ein.

Unsere Schande.

Kein Protest mehr gegen die willkürliche Postzensur der Allierten möglich.

Washington, 18. Okt. Seitdem die Vereinigten Staaten in dem Notenaustausch mit England und Frankreich über die Zensur der amerikanischen Post entschieden den kürzeren gezogen haben, wird es die Bundesregierung, wie jetzt feststeht, auf keine weitere Kraftprobe mehr ankommen lassen, sondern sich damit begnügen, die eigene Schande unter dem Verpruch zu verbergen, durch Konferenzen zwischen dem Staatssekretär und dem britischen Botschafter wenigstens ein theilweises Einverständnis zu erzielen. Und sollten auch diese Beratungen fehlschlagen, dann wird man gänglich vom hohen Hof herabgehen und die schiedsgerichtliche Beilegung der einschlägigen Fragen beantragen. Man verfolge nicht: Ein Schiedsgericht für anerkanntste, völkerechtliche Grundätze.

Was den Fall der Vereinigten Staaten an mehren schädigt, ist die aus der britisch-französischen Antwortnote ersichtliche empörende Tatsache, daß das Staatsamt den kriegführenden Mächten das Recht zuspricht, auf der Suche nach Vannamere amerikanische Briefe zu öffnen. Da das nicht in dem vollen Sinne der Vereinigten Staaten gefah, erwidert der Schiedsgericht, daß den Allierten aus Washington neben dem formellen Protest noch eine andere Verständigung zuzugestehen, die man ohne Zweifel der Gerechtigkeit vorenthalten hat.

Diese geheime Note mußte die Auslegung zulassen, daß die allierte Zustimmung das Recht besitzt, ihre Nachrichten aus den amerikanischen Briefpost auszudehnen, ein Zugeständnis, durch das Washington der britischen und französischen Regierung in eine niedliche diplomatische Falle gegangen ist.

Von London verheimlicht.

Bei letztem Seppellungsangriff 400 Verwundete getötet und \$10,000,000 Sachschaden angerichtet.

Berlin, 18. Okt. Drahtlos über Saville. Die offizielle Heeres-Nachrichtengeneratur berichtet heute, daß bei dem letzten Seppellungsangriff auf London am 23. September nach den bestgläubigen Aussagen von Augenzeugen durch deutsche Bomben über 400 Mann in den Grimshy-Varraden und rund 60 Seelen auf einem britischen Kreuzer, der von einem Sprenggeschosse aus der Höhe getroffen wurde, getötet wurden. Ganz besonders viele Gebühde sollen in der Regenstraße in London durch die Bomben zerstört worden sein und der gesamte von den Japanern angerichtete Sachschaden wird mit zwei Millionen Pfund Sterling angegeben.

Nach den Berichten der Augenzeugen sollen über 100 Gebäude in London ganz zerstört oder schwer beschädigt worden sein. In einem südlichen Vorort Londons wurde eine Munitionsfabrik in die Luft gesprengt. In Liverpool wurden eine Brücke, Eisenbahngelände und diverse Tanks zerstört. In den Grimshy-Varraden brachten Bomben über 400 Soldaten den Tod. Ein Kreuzer mit vier Schornsteinen wurde getroffen, wobei ungefähr sechzig Seelen umkamen. Im Portsmouth wurde eine Alkoholfabrik zerstört, sowie zwölf Bahnhöfe mit Frachten für das Meer. Auch in Hull und Leeds wurden Munitionsfabriken, Wagnitionen und andere Gebäude von den Bomben gesprengt.

Nach nicht erledigt.

Die leidige Lusitania-Affaire „hängt“ immer noch in Washington.

Washington, 18. Okt. Nach einer Befragung mit dem Präsidenten und einem telephonischen Gespräch mit dem Staatsrathe Wolf gab der Sekretär des Herrn Wilson, Joseph Kummel, heute die Erklärung aus, daß alle Nachrichten, das Staatsdepartement hätte die Lusitania-Affaire mit Deutschland nach dessen Auffassung, daß die Verletzung des Schiffes juristisch gerechtfertigt wäre, endgültig erledigt, „absolut erledigt“ sind.

Staatsrathe Wolf bestätigte später amtlich, daß die letzte deutsche Note in Bezug auf den Lusitania-Fall vom Staatsdepartement nicht als endgültig annehmbar acceptiert worden wäre. Kleiner der Deament wollte aber sagen, wenn die Affaire endlich zum Abschlusse gebracht werden würde, aber Alles beudet darauf hin, wie auch Herr Wolf andeutete, daß der Lusitania-Fall erst nach der Note, „Alas da liegt der Hund begraben!“ Dem Seher ging ein Blick auf den „Lusitania“-Fall und erledigt werden soll.

Wollen die Republikaner Roosevelt loswerden?

Sensationelle Nachricht des „Chicago Journal“ über Versprechungen des Herrn Hughes an deutsche Pastoren.

Jedenfalls ist der Kampf um das deutsche Votum entbrannt.

Der frühere Handelssekretär Nagel liest in Milwaukee eine den republikanischen Gesinnungsumänderung kennzeichnende Rede.

Kandidat Hughes soll deutschen Pastoren die Verifikation der Aufstellung des Roosevelt'schen Einflusses geben — Verammlung indifferiert darauf den republikanischen Kandidaten — Der Bericht klingt jedoch nicht recht glaubhaft. — Eine famose Rede von Charles Nagel in Milwaukee. — McAdoo greift Hughes auf Grund Roosevelt'scher Bekehrungen an.

Politisches.

Wenn das nur wahr ist!

Chicago, 18. Okt. Das hiesige „Daily Journal“ bringt heute auf seiner ersten Seite einen ganz sensationellen Artikel über Versprechungen des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Charles E. Hughes an eine Versammlung deutscher Pastoren im hiesigen Archdiocesis. Am 7. September soll in Detroit eine Zusammenkunft deutscher evang.-lutherischer Pastoren stattgefunden haben, bei der ein Ausschuss von vier Herren ernannt wurde, wie das „Journal“ berichtet, das sich zu Herrn Hughes begeben sollte, um von ihm gewisse Aufklärungen über seine politischen Absichten im Falle seiner Ernählung zu erhalten.

Dieses Committee soll am Freitag Abend im Maßerhof seinen Rapport abgesehen haben, dem lutherische Seelsorger aus dem ganzen Staate und Vertreter der „Embargo-Konferenz“ der American Independence League, sowie der American Truth Society, beizuwohnen.

Wie es im „Journal“ heißt, soll Herr Hughes den vier Herren die Versicherung gegeben haben, daß im Falle seiner Ernählung Roosevelt unter seinen Umständen ein Mitglied seines Kabinetts werden, nach ihm irgend welchen Einfluss auf seine Politik ausüben werde. Ferner soll Herr Hughes versprochen haben, daß durch seine energische Führung unserer auswärtigen Politik, die allierten Mächte zur Verrückung der internationalen Gesetze und zur Wahrung aller unserer Rechte gezwungen werden würden.

Die deutschen Pastoren sollen darauf eine Resolution angenommen haben, in der sie die Ernählung des Herrn Hughes indifferieren und verabschiedeten, diesbezüglich unter ihren Gemeindegliedern Propaganda zu machen.

Nagel traf den Nagel auf den Kopf.
Milwaukee, 18. Okt. Der frühere Handelssekretär Charles Nagel hielt gestern Abend im Auditorium unter den Auspizien des republikanischen Countykomitees eine Rede, die oftmals von tosendem Beifall unterbrochen wurde und die für uns Deutschamerikaner recht kennzeichnend ist für den deutschfreundlichen Einschlag, der sich allmählich immer deutlicher in den Ansprachen der republikanischen Kampagneleiter offenbart. Nachstehend einige der bemerkenswerthen Kraftstellen aus Nagels Rede:

„Deutschland findet seine Stärke nicht allein in dem sogenannten Militarismus, sondern vor allem in seinen industriellen Verhältnissen. Deutschland ist geographisch und in militärischen Sinne geradezu isolirt und das konnte es, um bestehen zu können — auch in Friedenszeiten — seine großen industriellen Kräfte entwickeln. Es gründete den Zollverein und wurde dadurch in Stand gesetzt, seine eigenen Kräfte für diesen Entwicklungszweck heranzuziehen. Das Inland Deutschlands, das es in seiner isolierten Lage stehen mußte, schlug dieser Nation zum Glück und zum Segen aus. Das erkennen wir inmitten dieses fürchterlichen Krieges. Deutschland sah sich den modernen Problemen gegenübergestellt und hat sie gelöst. Die Lösungen dieser Probleme schühen jedes Kind und jede Frau.“

Der Schutz der amerikanischen Bürger.

„Wir haben die Regel aufgestellt, daß unsere Bürger auf Schiffen kriegführender Mächte den Ocean durchkreuzen können. Die Regel ist unantastbar, das internationale Gesetz darf nicht verstoßen werden. Aber die Regel wurde falsch formuliert. Sie mußte lauten, daß unsere Bürger den Ocean auf Schiffen kriegführender Mächte

Durchkreuzen können und dürfen, sofern diese Schiffe nicht mit Munition beladen sind.“

„Wir schühen das Eigentum und Leben unserer Bürger, wie es aus dem Munde des Präsidenten, wie es von dem republikanischen Kandidaten, wie es von dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten Charles E. Hughes an eine Versammlung deutscher Pastoren im hiesigen Archdiocesis, Am 7. September soll in Detroit eine Zusammenkunft deutscher evang.-lutherischer Pastoren stattgefunden haben, bei der ein Ausschuss von vier Herren ernannt wurde, wie das „Journal“ berichtet, das sich zu Herrn Hughes begeben sollte, um von ihm gewisse Aufklärungen über seine politischen Absichten im Falle seiner Ernählung zu erhalten.“

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)